

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr viertel M. 1,35,
außerhalb desselben M. 1,35,
Neuzustellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzkösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmandzelle.
Kleinanzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Zur Fortführung der Steuerreform.

Aus der alten Ordinariensteuer, einer Vermögenssteuer, hat sich das Steuerrecht allmählich zu einem Ertragssteuerrecht ausgebildet. Fünf Ertragssteuern bestanden bis zum 1. April 1906: die Grundsteuer, die Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer, die Kapitalsteuer und die Dienst- und Berufssteuern. Dieses System war von einem einheitlichen Gedanken getragen, der Besteuerung des Objekts, der Sache. Da jedoch die Ertragssteuern an der Sache hängen blieben und die Persönlichkeit außer Acht ließen, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen zu wenig berücksichtigten und demgemäß keinen Schuldenabzug konnten, tauchte immer wieder in Presse und gesetzgebenden Körperschaften die Forderung nach einer progressiven Einkommensteuer mit Ertragsminimum, Familiensicherung und Schuldbüßenabzug auf. Im Mai 1895 brachte die Regierung die erste Denkschrift über die Reform der direkten Staatssteuern beim Landtag ein. Der Streit wogte über 8 Jahre zwischen Regierung, der ersten und der zweiten Kammer. Endlich am 8. August 1903 wurden die drei Gesetzesentwürfe betreffend die Einkommensteuer, die Kapitalsteuer, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer verabschiedet und traten als Gesetz am 1. April 1906 in Kraft. Damit wurde das hindende Ertragssteuersystem geschlagen. Die alten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern ließ man bestehen, wobei eine auffallende Anhänglichkeit an die alten Kataster keine kleine Rolle spielte. Den modernen Forderungen nach Leistungsfähigkeit, Schonung der Schwachen und Belastung der starken Schultern wurde im Einkommensteuergesetz mit progressivem Tarif Rechnung getragen. Es war eine gute Arbeit in den 8 Jahren geleistet worden, aber nur eine halbe. Deshalb kamen auch immer wieder Eingaben von Interessenten und Vereinigungen, die Steuerreform weiterzuführen. Besonders die in den letzten Jahren durch Schul-, Straßen- und Beleuchtungsanlagen hart belasteten Gemeinden erhofften von einem Weiterbau des direkten Steuerwesens größere Erträge, der Gewerbesteuer aber vor allem die Zulassung des Schuldenabzugs am Betriebskapital. Die Regierung legte deshalb unterm 12. März 1909 eine Denkschrift der Ständeverammlung vor über Fortführung der Steuerreform, verneinte aber ein dringendes Bedürfnis einer solchen vom Standpunkt der Staatsbesteuerung. Auch der Landtag hat die Dringlichkeit der Reform verneint. Von den drei Wegen, die bei Fortführung der Steuerreform gangbar sind: Anlehnung an die preussische Vermögenssteuer mit Fassung nach dem gemeinsamen Wert oder Anlehnung an die badiische Vermögenssteuer auf Grund der Zusammenrechnung der für je-

den Steuerpflichtigen ermittelten Katasterwerte oder endlich kombinierte Besteuerung des Einkommens und Vermögens hat der badiische Vorgang am meisten Anhänger gefunden. Geredet und geschrieben wurde darüber viel, gesehen ist aber nichts. Regierung und Stände sind immer noch im Stadium der Erwägung. Auch die neueste Denkschrift ist nichts weiteres. Man stellt Untersuchung über Untersuchung an, um „weitere Fingerzeige“ geben zu können. Bis zur Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffend eine Vermögenssteuer wird noch viel Wasser den Neckar hinunterlaufen. Und da nächst dem das Gesetz über Erhöhung der Gemeindefiskalsteuern publiziert werden kann, werden die maßgebenden Faktoren sich nicht zu sehr beeilen, die Steuerreform fortzuführen, wenn auch die Mängel des heutigen hindenden Ertragssteuersystems noch so grell in die Augen springen. Die sehr umfangreichen Vorarbeiten für die neue Denkschrift, die Statistik der Liegenschaftspreise, die Gebädekatasterrevision, die ein reines Vermögenskataster mit spezieller Vermögenssteuer brachte, die Einkommensteuerstatistiken von 1906 ab, besonders die Individualstatistik von 1910, die Probeveranlagungen, alles weist auf eine Vermögenssteuer hin. Und wenn einmal die Ergebnisse der Vermögenserklärungen zum Beitragsbeitrag vorliegen und statistisch bearbeitet sind, dann dürfte vielleicht die Stunde gekommen sein, wo sich das Denkschriftenmaterial zu einem Gesetzentwurf verdichtet. Das Vermögen wird im Lande unter Anpassung an das preussische Ergänzungsteuergesetz mit einer Untergrenze von 3000 M berechnet auf 10 533 229 000 M bzw. nach Abzug der Vermögen von weniger als 3000 M auf 10 111 000 000 M. Nach dem heftigsten Vorgang berechnet sich das Vermögen auf 10 311 Millionen M, nach der Individualstatistik des Einkommens auf 10 449 Millionen M.

Das Hauptergebnis der Erhebungen besteht nun in der Feststellung, daß die Einführung einer Vermögenssteuer nach dem preussischen System eine sehr bedeutende Entlastung des Gewerbes und zwar vornehmlich des Großgewerbes zu Lasten in erster Linie der Landwirtschaft, sodann des Kapitals und etwas auch noch der Gebäude zur Folge haben müßte. Die Mehrbelastung der Landwirtschaft würde sich zwar einigermaßen vermindern, falls an Stelle des Verzehrwertes der Grundstücke der Ertragswert im Pfaffen Beitrag des Pächtergutes gesetzt würde. Dadurch würde aber die Mehrbelastung des Gebäude- und Kapitalbesitzes erhöht werden. Eine Verschiebung der Steuerlasten zwischen den verschiedenen Erwerbszweigen soll aber vermieden werden.

Soweit die Regierungsdienstschrift. Man sieht, daß die Regierung vor lauter Schwierigkeiten keinen Ausweg findet. Härt Miquel sich von denselben Gesichtspunkten leiten lassen, dann hätte Preußen heute noch keine Vermögenssteuer, denn die Schwierigkeiten waren in Preußen vor zwanzig Jahren auch nicht geringer. Das eine ist zuzugeden: je

länger die Regierung mit der Steuerreform wartet, umso schwieriger wird sie, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse sich in der Gegenwart rascher verschieben, als in der Vergangenheit. Es ließe sich sicher ein Weg finden, der eine kombinierte Einkommens- und Vermögenssteuer so ausgestalten ließe, daß eine Verschiebung der Steuerlasten zwischen den verschiedenen Erwerbszweigen sich vermindern würde. Der Staat muß sich darauf einrichten, seine Bedürfnisse aus dem Ertrags des Einkommens und Vermögens zu holen, weil nur auf diesem Weg eine gerechte Steuerabstufung möglich ist. Wie dann das Gemeindefiskalsteuerverfahren sich gestalten soll, darüber lasse man die Gemeindevorstellungen zum Wort kommen, sie werden der Regierung schon geeignete Vorschläge machen.

Alles in allem bedeutet die Denkschrift der Regierung die Fahrt auf ein totes Geleise, es wird Sache des Landtags sein, die Weiche anders zu stellen, damit der Zug sein Ziel erreicht.

Deutsches Reich.

Die alldeutsche Gefahr.

Unsere Staatsmänner versichern, daß die Rüstungen des Deutschen Reiches lediglich darauf berechnet sind, den Frieden zu sichern. Auch in diesen Kreisen verstreift man sich nicht mehr dem Gedanken, daß das Beträumen der Staaten auf die Dauer unerträglich wird; hat doch vor kurzem der bayerische Ministerpräsident es offiziell ausgesprochen, in diesen Rüstungen müsse Ruhe eintreten auf Jahre hinaus, denn das Deutsche Volk sei nicht mehr imstande, weiter solche Lasten auf sich zu nehmen.

Dem entgegen treiben unsere Alldeutschen zu neuen Rüstungen an. Sie wollen „Neuländer“ erwerben und jagen ganz offen, dies „deutsche Hochziel“ sei nicht ohne Krieg zu erreichen. „Diese Leute“, urteilt Prof. Rippold mit Recht, „heben nicht nur gelegentlich zum Krieg, sondern sie erziehen das Deutsche Volk systematisch zur Kriegslust. Und zwar nicht nur etwa in dem Sinne, daß das selbe kriegerisch und auf alle Eventualitäten gerüstet sein soll, sondern in dem viel weiter gehenden, daß es den Krieg brauche. Der Krieg wird nicht als eine Möglichkeit dargestellt, die kommen kann, sondern als eine Notwendigkeit, die kommen muß, und zwar — nach deren Ansicht — je eher, desto lieber!“

Damit ist die alldeutsche Gefahr zur Genüge gekennzeichnet. Selbst unsern Militärs wird es zuviel, daß die Alldeutschen, trotzdem die große Wehrvorlage im vorigen Jahre glatt bewilligt wurde, gleich wieder eine Unterlegenheit Deutschlands behaupten. Der bayerische Kriegminister schüttelte die Alldeutschen neulich recht kräftig ab; mit der

Es gibt im Seelenleben des Menschen keine, liebliche Dinge, die so janz sind, daß sie zerstört werden, wenn man sie mit Worten berührt. August Paul v.

Durch eigene Kraft.

Von Otto Elfer.

„Ich will dich nicht verderben, Franz Martini“, sagte er, „am deiner...“ er stotzte, er wollte sagen „am deiner Schächer willen“ — aber er mochte das Geheimnis seines Herzens nicht enthüllen — „am unser Aller willen“, vollendete er leise. „Ich hätte diese traurige Angelegenheit vergessen können, ich hätte sie im Verborgenen lassen können, aber dein neues Vergehen zwingt mich zu sprechen — aber ich bin bereit, dir auch fernherhin zu helfen, dir die Wege zu einem besseren, ehrenhafteren Leben zu ebnen — aber hier kannst du nicht bleiben.“
„Läßt mich gehen — eine Kugel durch den Kopf und alles ist zu Ende!“
„Nein, Franz — das ist nicht das Richtige. Denke an Paula — denke an das Kind, das dir geboren werden soll. Laß du den Fluch eines Selbstmörders auf die Deinen leben? Willst du zu all deinen Vergehen ein nie zu süßendes Verbrechen hinzulügen?“
„Was soll ich machen?“
„In's Buchhaus mit ihm“, stöhnte Martini.
Herbert winkte dem Alten Schweigen zu.
„Ich weiß einen besseren Weg, Franz“, fuhr er fort, „mit ihm jenen zu und lege die Hand auf seine Schulter. Jeder Fehltritt kann geföhnt werden — versprich mir, ein ehrlicher Mensch zu werden und du sollst an mir einen Freund finden.“
„Was soll ich tun?“
„Hier kannst du nicht bleiben. Deine Fehltritte würden bekannt werden, es wissen zu viel Menschen darum. Du mußt fort, weit fort von hier, um ein neues Leben anzufangen zu können.“
„Nach Amerika?“
„Was soll ich dort?“
„Arbeiten, Franz. Ein neuer Mensch durch deine Arbeit werden. Was die Arbeit vermag, ich habe es an mir selbst erfahren. Auch ich war leichtsinnig, stolz und trotzig; ich kam in das Leben, in die Welt hinaus und glaubte, es

könnte mir nicht fehlen. Ich stand am Rande des Abgrundes, da bot sich mir die Arbeit als Helferin in der Not an, ich ergriff ihre Hand und mit ihrer Hilfe wurde ich ein anderer, ein besserer Mensch, wie ich hoffe. Nach' es wie ich, Franz! Arbeite! Nimm dich aus eigener Kraft empor aus dem Abgrund, der dich zu verschlungen droht — ich werde dir helfen und wenn du wieder zu uns zurückkehrst, ein arbeitsfreudiger, ein ehrenhafter, tüchtiger Mann, denn will ich dir die Hand als meinem Freund und Bruder reichen.“
Ein weiches Schluchzen drang aus der Brust des Unglückseligen hervor, sein Haupt sank auf die Schulter Herbert's und er weinte bittere Tränen.
Herbert legte den Arm um ihn.
„Du willst ein?“ fragte er. „Du gibst mir das Versprechen?“
„Ja — ja, — über meine Frau — mein Kind —?“
„Sorge dich nicht um sie — ich werde sie nicht verlassen.“
„Ach du — du...“ weiter vermochte Franz nichts hervorzubringen und plötzlich fürzte er auf seinen Vater zu und sank vor ihm auf die Knie.
„Vater, verzeih mir...“
„Ich kann dir nicht verzeihen“, rief der Alte hervor.
„Vater...“
„Herr Martini“, nahm Herbert das Wort, „es ist Ihr Sohn, der um Verzeihung bittet. Wollen Sie richten über ihn? Denken Sie an Ihr eigenes Leben.“
Der Alte fuhr auf.
„Still! Schweigen Sie! Ich war nie ein Verbrecher!“
„Aber — aber die Saat haben Sie gelegt, aus der diese Ernte entsprossen ist...“
„Sie sind streng...“ aber Sie mögen recht haben — manches erscheint mir jetzt in einem anderen Lichte — nun gut, sieh' auf mein Sohn — geh', werde ein besserer Mensch und ich will dir verzeihen.“
Franz erhob sich. Er taumelte seine Gedanken schienen sich zu verwirren. Herbert sagte: „unter den Arm.“
„Komm, Franz“, sagte er, „ich bleibe bei dir — wir wollen unsern Plan näher besprechen — dein Vater bedarf der Ruhe. Komm, wir gehen zu Fräulein.“
„Oh, nicht zu ihr!“ bat Franz angstvoll.
„Sie soll nichts erfahren — wenigstens jetzt nicht. Komm nur.“
Er wollte ihn fortführen; da trat Else auf ihn zu.
„Herbert, kannst du mir verzeihen?“ fragte sie leise.
„Ich dir verzeihen, Else? — Weshalb...?“
„Wid mir deine Hand, Herbert“, bat sie.

„Dier...“
Er reichte sie ihr, und da beugte sie sich herab und küßte seine Hand.
Dann stieß sie davon.

22.
Gegen Morgen erwachte Herr Hammer aus einem tiefen, ohnmachtsähnlichen Schlaf mit einem lauten Schrei, jedoch nach Jeremias Krebs, der sich in einem bequemen Sessel dem Schlummer hingegeben, erschreckt emporfuhr.
„Was ist, Herr Hammer? Was fehlt Ihnen?“ fragte er.
„Gegen Sie sich doch wieder nieder; es ist erst fünf Uhr und noch ganz finster.“
Hammer sah aufrecht im Bett und starrte mit erschreckten Augen den Krankenwetter an.
„Sind Sie's, Krebs?“
„Ja — natürlich bin ich es“, entgegnete dieser ziemlich mühsam. „Wer sollte denn sonst hier sein?“
„Aber es war in der Nacht ein anderer Mann hier.“
„Doch ich nicht wahr, Herr Hammer. Ich bin die ganze Nacht hier gewesen und habe Niemanden gesehen.“
„Und doch war ein fremder Mann hier! Er machte sich an meinem Schreibtisch zu schaffen, ich hab' es deutlich gesehen — er hat mich bestohlen — und als ich aufschrie, da fürzte er auf mich zu und würgte mich, daß ich ohnmächtig wurde.“
„Sie müssen das geträumt haben, Herr Hammer“, suchte der Wärter ihn zu beruhigen. „Es war Niemand hier. Sie haben sich gestern zu sehr aufgeregt daher dann die schweren Träume. Wollen Sie nicht diese beruhigenden Tropfen nehmen?“
„Ja — geben Sie her...“
Er nahm die Tropfen und trank ein wenig Wasser. Das schen ihm gut zu tun. Er legte sich aufatmend in die Kissen zurück. Nach einer Weile sagte er:
„Geben Sie mir meinen Rod, Krebs.“
„Sie wollen doch nicht aufstehen, Herr Hammer?“
„Nein — ich will nur nachsehen, ob...“ er brach ab und fuhr fort: „Bitte, geben Sie mir den Rod.“
„Da ist er. Was wollen Sie damit?“
„Halten Sie einmal...“
Krebs tat es, und mit zitternder Hand suchte Hammer in den Taschen des Rodes. Ein Häckeln der Erleichterung huschte über sein Gesicht, als er den Schlüssel des Schreibtisches in der Brusttasche fand. Er hielt ihn fest in der Hand und sagte: „Sie können den Rod wieder fortlegen, Krebs. Ich habe gefunden, was ich suchte.“



letzen Heeresvorlage, erklärte er, sei in unsern Rüstungen ein gewisser Rückschlag erreicht; es werde zurzeit eine weitere Heeresvorlage nicht erwogen, und nachdrücklich hob er hervor, daß die bayerische Regierung selbstständig den Umtrieben der alldeutschen Missionarier vollkommen fern stehe.

Gegenüber dem Verwehren sich selbst die Mitarbeiter des „Militär-Wochenblattes“ gegen die neuen ungeheuerlichen Forderungen der Alldeutschen. Durch die ewige Wiederholung, so etwa stand daselbst neulich zu lesen, daß das Deutsche Reich an Rüstung seinen eventuellen Gegnern unterlegen sei, werde das Vertrauen zur Armee im Volke und ebenso das Vertrauen der Armee zu ihrer eigenen Schlagkraft untergraben; und wenn es je einmal zum Ernstfälle komme, dann rücken wir ohne die Zuversicht ins Feld, den Feinden gewachsen oder überlegen zu sein.

Damit ist die Rehrseite der alldeutschen Wählerkreise gebührend hervorgehoben. Es ist darum begreiflich, daß Professor Dr. Hans Delbrück — ein Konservativer mit Verstand! — in den von ihm herausgegebenen „Presse-Jahrbüchern“ schreibt: „Mit einigem Bangen sieht man sich genötigt, den oft zitierten Satz zu wiederholen: Die Gefahr für die Zukunft Deutschlands liegt nicht in der Sozialdemokratie und nicht im Zentrum, sondern bei den Alldeutschen.“ Diesen Ausspruch wird jeder deutsche Patriot unterschreiben, der sich durch die alldeutschen Phantasereien nicht den klaren Sinn hat verwirren lassen.

Ausland.

In Philippopol wurde der türkische Oberst Sadik Bey auf offener Straße mit Dolchschneiden in der Brust schwer verwundet aufgefunden. Der Attentäter ist entkommen. Einzelheiten fehlen noch. Sadik Bey war einer der größten Gegner des Komitees und es wurde behauptet, daß er an der Verschwörung gegen Mahmud Schemet Pascha beteiligt war.

Derwische griffen in der Nacht zum 14. d. M. in Verbena (Britisch-Somaliland) einen Bazar an, wobei mehrere Eingeborene verwundet wurden. Bei der Verfolgung, die ergebnislos verlief, brannten sie mehrere Dörfer nieder und töteten oder verwundeten 5 Eingeborene. Ein erster Aufstand soll 20 Meilen weiter südwärts ausgebrochen sein.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Uebertragen dem Amtsverweser Alois Holz am Gymnasium in Niedlingen eine Oberpräzeptorstelle an dieser Anstalt, dem Hilfslehrer Dr. Ernst Adälin am Reformrealgymnasium in Stuttgart eine Oberpräzeptorstelle am Realgymnasium in Nürtingen. — In den Ruhestand versetzt: Präzeptor Waldmüller am Gymnasium in Tübingen. — Vom Evangelischen Oberlehreramt ist je eine ständige Lehrstelle in Oberndorf a. N. dem Unterlehrer Friedrich Kapp in Marbach a. N., Ravensburg dem Oberlehrer Fritsch in Weil im Schönbuch, O.A. Böblingen, O.A. Neuenbürg, dem Hauptlehrer Kiezing in Hapfenbach, O.A. Heilbronn, Hohenbach, O.A. Waiblingen a. G., dem Hauptlehrer Bohner in Hausen a. L., O.A. Reutlingen, O.A. Eilsbuch, O.A. Stuttgart, dem Hauptlehrer Jäger in Harthausen, O.A. Stuttgart, Berthel, O.A. Eßlingen dem Oberlehrer Wacker in Neuhausen ob Ed., O.A. Tübingen, O.A. Heilbronn, O.A. Balingen, übertragen worden. — Vom kath. Oberlehreramt ist je eine ständige Lehrstelle an der kath. Volksschule in Zellmengen, O.A. Laupheim, der Unterlehrer Maria Scheerle daselbst, Waiblingen dem Oberlehrer Kelter in Weitingen, O.A. Horb, übertragen worden.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 14. März.

Die Zweite Kammer nahm heute die Beratung des Submissionswesens wieder auf und stimmte nach längerer Erörterung einem Antrag des Abg. Keil (Soz.) zu, wonach die öffentlichen Arbeiten nur solchen Unternehmern und Handwerkern übertragen werden sollen, die ihren Arbeitern und Angestellten völlige Koalitionsfreiheit gewähren. Widerspruch gegen den Antrag wurde nur vom Finanzminister v. Gehler erhoben, der betonte, daß der Antrag den Interessen der staatlichen Organe, die Submissionen zu vergeben haben, nicht förderlich sein könne. Die Koalitionsfreiheit wolle die Regierung an sich nicht erschweren. Andererseits machten mehrere Redner geltend, daß es die Pflicht der Regierung sei, auch hier die wirtschaftlich Schwachen zu schützen. Ein Antrag des Abg. Hornung (Soz.), wonach bei Angebot die Betriebe mit günstigen Arbeitsbedingungen zu bevorzugen sind, wurde gleichfalls angenommen. Sodann wurden noch einige Eingaben für erledigt erklärt und damit der Gegenstand verlassen.

Die Eingabe des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands wird ebenfalls gemäß dem Ausschufsantrag für erledigt erklärt. Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Man geht über zur Beratung des Ausschufsantrags zu der Eingabe des Verbandes württembergischer Wasserkraftbesitzer betr. das württ. Wassergesetz. Der Ausschufsantrag geht dahin, die Kammer wolle beschließen, 1. die Eingabe, soweit sie eine Änderung der Art. 1 und 2 des Wassergesetzes anstrebt, der Regierung zur Kenntnisnahme, soweit sie eine Änderung des Art. 3 anstrebt, zur Erwägung mitzuteilen, 2. die Erste Kammer zum Beitritt einzuladen. Berichterstatter ist Abg. Dr. Hartenstein (B.), der die Eingabe begründet. Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt.

Kunmehr gelangt man zu dem von Bogt-Weinsberg (B.), Haag (B.) und Gen. gestellten Antrag betr. Maßnahmen gegenüber den Auslandsweinen, der wie folgt lautet: „Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten:

1. Die Zollordnung dahin abzuändern, daß zur Vereinfachung der Einfuhrfähigkeit von Auslandsweinen, neben der chemischen Untersuchung, auch eine Untersuchung durch Jungensachverständige vorgenommen wird und daß nur solche Weine als einfuhrfähig erklärt werden dürfen, welche im Sinne des Rohrungsmittelgesetzes verkehrsfähig sind.
2. Daß die Zolleingangsstationen für Auslandsweine verringert werden.
3. Daß die seither gewährte Stundung des Zolls für ausländische Wein und Traubenmaische aufgehoben werde.
4. Daß bei der Neuordnung der Handelsverträge und einer Revision des Zolltarifs die Zölle auf Wein,

Trauben und Traubenmaische erhöht werden. 5. Daß die Vorzugsstellung der Auslandsweine, gegenüber den einheimischen Weinen, beim Umgeld oder einer sonstigen inländischen Weinbesteuerung aufgehoben wird.“

Minister v. Gehler empfiehlt die Ueberweisung an einen Ausschuss, um eine unliebsame Wiederholung der Debatte zu vermeiden.

Haag (B.) begründet den Antrag. Das Schwerkgewicht liegt in Bist 4.

Bogt (B.): Ich bin der Meinung, daß es besser gewesen wäre, wir hätten uns erst mit dem längst erwarteten Gesetzentwurf betreffend die Notlage der Weingärtner beschäftigt, der den armen Weingärtner mehr interessiert, als über diesen Antrag zu verhandeln. Die Nummer 1 dieses Antrags verlangt, daß die Beurteilung der Einfuhrfähigkeit von Auslandsweinen auch noch von einer Untersuchung durch Jungensachverständige abhängig sein soll. Die Zollbeamten und Chemiker prägen als gute Weinkenner auch mit der Zunge. Das trifft heute schon zu und es wird deshalb nur eine offene Tür aufgeschoben. Die Nr. 2 des Antrags verlangt, daß die Zolleingangsstationen für die Auslandsweine verringert werden sollen. Ich habe gegen diese Forderung schwere Bedenken, wenn die Zollstationen verringert werden, wird die Freiheit des Verkehrs beeinträchtigt. Der Punkt 3 verlangt, daß die seither gewährte Stundung des Zolls auf ausländischen Wein- und Traubenmaische aufgehoben werden soll. Meine Herren, da stehen die Herren Antragsteller nicht auf dem gleichen Standpunkt, wie die Mehrzahl der Weingärtner in Weilbronn. Ich bin besonders beauftragt, gegen diesen Punkt des Antrags mich zu wenden. (Hört, Hört!) bei der Sozialdemokratie.) Warum soll auch hier der Verkehr dadurch gehemmt werden, daß der Zollkredit, der jedem Kaufmann auf zollpflichtige Waren gewährt wird, nicht zugestanden werden soll? Das würde gerade den kleinen Weinhändler und nicht den kapitalkräftigen treffen. Nr. 4 des Antrags verlangt, daß bei der Neuordnung der Handelsverträge eine Erhöhung der Zölle eintreten soll. Meine Herren, am 23. Februar war der Ausschuss des Württ. Weinbauvereins, dessen Mitglied der Herr Haag ist, beisammen und die Herren haben beschlossen, daß an den bestehenden Zöllen nicht getastet werden soll. Ich will das hohe Hans nicht aufhalten, ich verweise auf den Bericht in Nr. 2 der Monatschrift „Der Weinbau“ Seite 20. Hier wendet sich der vor allem berufene Verein, der die Interessen des Weinbaus zu vertreten hat, gegen jede Mäßigung an dem Weinzoll. Ich gebe zu, daß vielleicht der Zoll der Traubenmaische in ein besseres Verhältnis zum Weinzoll gebracht werden kann. Darüber können wir uns im Ausschuss unterhalten. Betreffs des Umgelds möchte ich doch dringend warnen, nicht nach eine Ausdehnung auf die ausländischen Weine herbeizuführen, das würde der Vorhote einer Reichssteuer sein. (Sehr richtig bei der Sozialdemokratie.) Wir sind doch grundsätzlich, wenigstens ich, gegen das Umgeld, und schon aus diesem Grunde möchte ich nicht noch eine Ausdehnung auf ausländische Weine haben. Wir haben beantragt, daß dieser Antrag an den volkswirtschaftlichen Ausschuss verwiesen werden soll, weil ich der Meinung bin, daß es von eminent volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, wie diese Weinzollordnung in Zukunft gestaltet werden soll, ich bitte Sie unsern Antrag beizutreten.

Abg. Schmidt-Besigheim (B.) unterstützt namens seiner Fraktion den Antrag auf Ueberweisung an den Ausschuss.

Abg. Feuerstein (Soz.): Die Anträge werden dem in Not geratenen Weingärtnerstand nichts nützen und dem Wirtschaft sehr schaden. Wir müssen uns gegen die hier in Aussicht genommenen Einfuhrbestimmungen sehr wehren. Die Frage der Weinpreise ist nicht abhängig von der Höhe der Zölle und der Hygienemaßnahmen, sondern von dem Ausfall der Ernte in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Bei der Erhöhung der Weinzölle werden nur die Weinpreise künstlich gesteigert. Ich sehe in dem Antrag des Bauernbundes keinen Nutzen für den Weingärtnerstand, sondern einen Schaden für den Konsumenten und den Wirtschaft. Ich empfehle eher eine bessere Obst- und Beerenkultur. Wir brauchen zum großen Teil die Auslandsweine als Ersatz für die quantitativ schlechteren Ernten und zum Verschchnitt der Weine in Württemberg. Die Erwerbstätigkeit wird infolge dieses Antrags dem Weingärtnerstand sehr erschwert. Wir stimmen aber dem Antrag auf Ueberweisung an den Ausschuss zu.

Minister v. Gehler: Der Regierung kann in der Frage des Umgeldes und der Weinbesteuerung keine Inkonsistenz vorgeworfen werden; sie hat nur den Standpunkt eingenommen, daß eine allgemeine Weinbesteuerung gegen die Interessen Württembergs verstoße. Ich glaube, daß es gerechtfertigt ist, die Bestimmungen aufzuheben, vermöge der die verzollten Weine vom Umgeld befreit werden sollen. In den letzten 10 Jahren hat sich die Einfuhr der Auslandsweine um das zehnfache vermehrt. Die württembergische Regierung hat im Bundesrat bereits die Anregung gemacht, daß die Vorzugsstellung der Auslandsweine beim Umgeld aufgehoben werde sollte.

Wolff (B.) wendet sich gegen die Ausführungen Feuersteins. Der Antrag sollte die Zustimmung aller finden, denn die Notlage der Weingärtner am Herzen liegt. Wegen eine Ausschufüberweisung haben seine Freunde nichts, sie hoffen aber, daß die dortige Beratung kein „Begräbnis 4. Klasse“ wird.

Hanser (B.): Dem Antrag gegenüber nehmen seine Freunde eine freundliche Stellung ein. Eingehende Erörterung im Ausschuss sei notwendig. Die Erklärung des Ministers bezüglich der Auslandsweine begrüße er. Wöge die Aussprache im Ausschuss etwas Praktisches zu Tage fördern!

Karges (B.): Vom Standpunkt des Produzenten aus müße man den Zoll für Auslandsweine als gering bezeichnen. Er bitte um wohlwollende Behandlung in der Ausschüsse. Es liegt ein Antrag Hausmann vor, Bist. 1-4 dem volkswirtschaftl. Ausschuss, Bist. 5 aber dem Finanz Ausschuss zu überweisen. — Nach weiteren Ausführungen der Abg. Feuerstein und Wolff wird der Antrag den beiden Ausschüssen überwiesen.

Hier wird abgebrochen. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 17. März nachm. 3 1/2 Uhr mit der Tagesordnung: Sonderstellung für Unterbeamte der Bezirksanstalten; Rest der heutigen Tagesordnung.

Der Landesverband der Wirte

nahm in einer Sitzung seines geschäftsführenden Ausschusses die auf Veranlassung der Zentralstelle aufgestellten Ausschließungsbestimmungen für die künftigen Fachausstellungen für das Wirtsgewerbe in Württemberg an und beschloß, nachdem dem Esslinger Wirtverein die Genehmigung einer öffentlichen Lotterie anlässlich der diesjährigen Wirtsausstellung von dem Ministerium versagt worden ist, die Veranstaltung einer Vereinslotterie. Bezüglich der Frage der Veruntersuchung wurde eine Eingabe an das Ministerium gerichtet. Weiter wurde beschlossen, künftig an Mitglieder mit 25jähriger Vereinszugehörigkeit künstlich ausgeführte Diplome zu verteilen.

Die im 21. Jahrgang stehende „Deutsche Wirtschaft“ befindet sich im Einverständnis der beiden Gesellschaften in Liquidation und zwar ist der Verbandssekretär Kromer als Liquidator bestellt. Eine aus 5 Mitgliedern des Verbands der Wirte Württembergs bestehende Kommission ist beauftragt, mit dem Teilhaber Hammer in Verhandlungen einzutreten.

Eine 200jährige schwäbische Zeitung. Die Niedlinger Zeitung, ein Organ der Zentrumspartei im Oberamt Niedlingen, feiert ihr 200jähriges Bestehen. Das Blatt ist die älteste heute noch bestehende Zeitung in Württemberg. Die älteste Nummer der „Niedlinger Zeitung“, die noch bis Mitte der 70iger Jahre vorigen Jahrhunderts im Besitz der Familie Ulrich war, stammte aus dem Jahre 1714. Sehr wahrscheinlich ist jedoch, daß die Zeitung schon einige Jahre früher herauskam.

Der Besiedelungsverein „Heimstatt“ in Graz sendet eines seiner Vorstandsmitglieder im Monat März nach Bayern, Baden und Württemberg, um für seine durchaus anerkanntwertigen völkischen Bestrebungen Gönner und Anhänger zu werben. Herr v. Kramer wird, wie man mitteilt, in München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Hohenheim, Heilbronn, Tübingen, Pforzheim und anderen Städten nicht nur Vorträge in Versammlungen über die Besiedelungstätigkeit seines Vereins sprechen, sondern auch sonst Fühlung mit maßgebenden Personen suchen, um nicht nur materielle, sondern auch moralische Hilfe für die Besiedelungsarbeit zu finden. Hauptzweck seiner Reise ist es auch, weitere Kreise der deutschen Volksgenossen in die Kampfeswierigkeiten an allen Sprachgrenzen Oesterreichs einzuführen. Wir verfolgen die Tätigkeit des Vereins schon lange, können daher der Verdienste nur recht viel Erfolg wünschen.

Stuttgart, 13. März. Die Generalversammlung der Volkspartei von Alt-Stuttgart, die im großen Saal des Bürgermuseums stattfand, vollzog nach Erstattung des eingehenden Jahresberichts durch den Vorsitzenden B.M. Hausmann und des nicht ungenügenden Kassensberichts durch den Kassier Kaufmann Schur die statutenmäßigen Neuwahlen. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender B.M. Hausmann, 2. Stellvertretender Rechtsanwalt Kuffige, 1. Schriftführer Wirtschaftslehrer Hölze, 2. Schriftführer Fabrikant Gustav Neumann, Kassier Kaufmann Schur. Dem Vorsitzenden und dem Kassier sowie dem gesamten Ausschuss wurde der schlaueste Teil der Versammlung für die erprobte und rühmliche Arbeit des letzten Jahres ausgesprochen. Der Verein zählt 3 Groß-Stuttgarter 2073 Mitglieder, wobei der Verein Alt-Stuttgarter im abgelaufenen Jahr eine erfreuliche Zunahme erfahren hat. Im übrigen beschäftigte sich die Versammlung mit Organisationsfragen.

Weinsberg, 13. März. Am 2. August findet das Wiederfest des Roßbergs des schwäbischen Sängerbundes statt. Die dem Gau angehörigen Vereine, 2 mit rund 600 Sängern, sind schon seit Wochen eifrig an der Arbeit, die gemeinschaftlichen Ehre einzuladen. Zwischen diese gemeinschaftlichen Ehre, die unter der bewährten Leitung des Gaubirgerenten, Prof. Hladt-Stuttgart, vorgetragen werden, werden Einzelvorträge der Bundesvereine eingekalkuliert und so ein abwechslungsreiches Programm der Festaufführung zusammengestellt. Diese Festaufführung wird deshalb auch den außerhalb des Gaus stehenden Gesangvereinen, wie allen Freunden des Männergesangs überhaupt, viel Schönes und Anregendes bieten. An der Tanz- und Versammlungshalle, die in dem so schön gelegenen Festplatz der Stadt „Am grasigen Haag“ erbaut wird, und die mit diesem Fest ihre Weihe erhalten soll, wird tüchtig gearbeitet. Dank der Stützung unseres Ehrenbürgers Paul Hildt hier, konnte der Bau trotz der schwierigen Lage in Angriff genommen werden und es wurde dadurch auch den bedrängten Weingärtnern willkommenen Arbeitsgelegenheit durch Uebernahme von Grabarbeiten geboten. Die weiteren Vorarbeiten für das Fest sind ebenfalls im Gange bereits hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, bei der sich mit Aufstellung der verschiedenen Arbeitsausgänge besuchte usw. Der festgebende Verein „Männerliedertanz“ wird zugleich sein 25jähriges Jubiläum verbinden. So wird also das Fest ein dreifaches sein. Die ganze Stadt wird alles aufbieten, das Fest in allen Teilen zu einem schönen zu gestalten.

Besigheim, 14. März. Zwei große Eisblöcke haben sich infolge der vorausgegangenen starken Regenfälle an dem Rübberg bei Mündelsheim gelöst und bei ihrem Sturz ins Tal bedeutende Verwüstungen angerichtet. Im Mühl war kein Menschenleben in Gefahr, eine halbe Stunde später kam aber der hiesige Postwagen durch, dessen Insassen samt dem Postillon von Glück sagen dürfen, daß der Bergsturz bereits vorher sich ereignet hatte.

Nah und Fern.

Wetterwirbel in Kaukasien.

Eine interessante Erscheinung

ist am Sonntag in Stadt und Umgebung Tiflis zu beobachten gewesen: Seit dem frühen Morgen war der Himmel mit schmutzigen Wolken bedeckt und bei hartem Wind fiel Wasser mit Schmutz vermischter Schnee. Diese Erscheinung wird auf den Ozean an der transkaukasischen Küste zurückgeführt, der solche Staubwolken aufgewirbelt hat, die auf den Bahnhöfen und Bahnhöfen angehaften Staubmassen den Bahnverkehr behinderten. In Temir Chan Schur wütete der Sturm 16 Stunden lang. Die Stadt war mit einer Staubschicht bedeckt und die Luft so voll Staub, daß um 3 Uhr nachmittags Dunkelheit herrschte. In Schur machte ging unter ähnlichen Erscheinungen wie in Temir Chan Schur ein schmutziger Regen nieder und die Luft roch nach Rauch.

Die Erscheinung scheint auch sonst in Kaukasien beobachtet worden zu sein. So wird aus Grozniki berichtet, um 1 Uhr mittags braute ein gewaltiger Sturm über die Stadt. Der Himmel war mit dichten Wolken bedeckt und die zunehmende Finsternis erreichte einen Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleichkam. — An einer anderen Stelle wurde durch anstürzende Wasser ein Eisenbahnzug, auf dem sich viele Bahnarbeiter befanden, weggeschwemmt; auf den Schienen fand man nachher eine starke Leiche. Die rasche Ueberflutung rührte zwei gewaltigen Wasserhöfen her, die zusammenstießen und dann in sich zusammenstürzten. Sechs Dampfschiffe am Schwarzen Meer sind überflutet.

Ein Bergsturz bei Baden-Baden.

Der andauernde Regenfall der letzten Tage hat bei Oberrige eine Erdbewegung zur Folge gehabt, so daß



in dem Ort **Bormberg** (Gemeinde Singheim) auf politische Anordnung bereits die gefährdeten Häuser geräumt wurden. Der Bergabhang ist schon seit drei Tagen in langsame Abwärtsbewegung gegen das Oberdorf. Vereinzelt sind zwei Wohnhäuser zerstört, vier andere müssen die Bewohner räumen, und alle anderen Dorfsassen des Oberdorfs kehren ihrem Oberdorf den Rücken, um mit Hab und Gut an gesichertem Orte Unterschlupf zu suchen. Die Ursache des Bergstutzes konnte noch nicht ermittelt werden; ob Erdrutschungen oder Schuttalagerungen oder Bitterungseinschlüsse eingewirkt haben, ist noch festzustellen. Von der Bevölkerung wird der Bergstutz der Einwirkung des staatlichen Steinbruchs, der sich in nächster Nähe befindet, zugeschrieben, wonach Sprengschüsse im Steinbruch Wasseradern geöffnet hätten, die die Erdmassen in Bewegung setzten, oder auf den Lehmboden, der das Oberdorf trägt, drückte die Schutthalde.

Von anderer Seite wird aus Singheim gemeldet: Infolge der Regenfälle der letzten Zeit sind hier Verschiebungen in dem lehmigen Erdreich entstanden, die einen Erdrutsch in dem staatlichen Porphyrwerk zur Folge hatten. Die neuerrichteten Anbauten zweier Gebäude des Werkes wurden von den Hauptgebäuden abgetrennt und die hinteren und seitlichen Mauern eingedrückt. Die Dächer stehen noch, eine Scheune ist zerdrückt worden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Porphyrwerk und das aus 12 Häusern bestehende Oberdorf wurden abgesperrt.

Zu den Erdrutschungen wird noch berichtet, daß bis jetzt elf Häuser vollständig zerstört worden sind. Das ganze Oberdorf bis auf ein Haus mußte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrem Fahrnis und ihrem Vieh wurden in benachbarten Gemeinden untergebracht. Das ganze Gebiet der Rutschungen, die einen trostlosen Anblick bieten, wird in weitem Umkreis von Gendarmen abgeperrt. Die Unglücksstätte war am Sonntag das Ziel vieler Neugieriger. Ueber die Ursache der Rutschungen verlautet noch nichts Zuverlässiges. Seit etwa 4 Tagen begann sich der Abhang, auf dem das Oberdorf steht, in westlicher Richtung abwärts in Bewegung zu setzen. Minister von Bodman, der die Unglücksstätte besichtigte, hat noch am Nachmittag dem Großherzog Bericht über das Unglück erstattet. Man nimmt an, daß eine Kommission eingesetzt wird, die die Ursachen festzustellen und auch die Entschädigungsfrage zu regeln haben wird.

Ein Erdbeben.

In **Alifa** (Japan) ereignete sich innerhalb einer Stunde sechs schwere Erdstöße. Mehrere Häuser stürzten ein. — Nach weiteren Meldungen haben die Erdstöße in der Provinz Alifa auch Menschenleben gefordert. In Onagiri kamen sechs Personen ums Leben, in Karabano sechs. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Viele Städte und Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan **Kama** ist in Tätigkeit.

Verbrechen an einem Stuttgarter?

Aus **Mainz** wird dem „Neuen Tagblatt“ gemeldet: Vor einigen Tagen wurde aus dem Rhein bei **Rein-Dartheim** eine männliche Leiche gelandet, die eine schwere Kopfverletzung aufwies. Die gerichtliche Untersuchung und Sektion der Leiche ergab, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Es wurde festgestellt, daß es sich um den am 6. Dezember 1876 zu Stuttgart geborenen ledigen Elektrotechniker **Eugen Gsell**, der dort Alexanderstraße 75 wohnte, handelte. Nach den angestellten Ermittlungen ist Gsell am 22. Dezember 1913 von Stuttgart abgereist und nicht mehr dorthin zurückgekehrt. Die Leiche hat mindestens etwa 10 Wochen im Wasser gelegen. Die an derselben vorgefundenen schweren Verletzungen lassen darauf schließen, daß Gsell einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist, und dann ins Wasser geworfen wurde.

Diensthunde zur Bewachung von Eisenbahnanlagen.

Nach einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers sind mit der Beschaffung von deutschen Schäferhunden oder Diensthunden zur Bewachung von Eisenbahnanlagen gute Erfolge erzielt worden. Einige Direktionen halten an Stelle der ziemlich teuren deutschen Schäferhunde solche der beiden anderen Rassen von Polizeihunden. (Dobermann und Airedaleterrier), die billiger sind, für die Zwecke der Eisenbahnverwaltung ausreichen und gleichfalls gute Erfolge aufweisen. Der Erfolg besteht meist darin, daß schon die Anwesenheit eines Hundes genügt, lichtscheues Gefindel vom Bahnhof fernzuhalten, wodurch sich die Zahl der Diebstähle verringert. Bis Herbst dieses Jahres sind weitere Versuche mit solchen Diensthunden zu machen und über die Erfahrungen weiter Berichte einzureichen, wonach die Entscheidung zu treffen sein wird, ob solche Diensthunde auf weiteren Bahnhöfen eingeführt werden und nach und nach an eine allgemeine Einführung dieser Maßregel zu denken wäre.

Leichensund.

In **Rausen a. N.** wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes aus dem Redar gezogen. Die Gerichtscommission nahm gestern den Leichensund auf. Ein Verbrechen liegt zweifellos vor, doch ist es noch nicht gelungen, die Mutter des Kindes ausfindig zu machen.

Blanko-Akzept über 32 500 Mark verloren.

Ausgangs Februar ds. Js. ist bei der Postbeizordnung von Reutlingen nach Stuttgart ein Blanko-Akzept der Firma **Karl Seybold** in Ebingen über 32 500 Mark — zahlbar am 31. August 1914 bei der **Württ. Notenbank** in Stuttgart — in Verlust geraten.

Unterdrückung.

Postinspektor **Schmid** in Wasseralfingen wurde wegen Amtsvergehens in Untersuchungshaft genommen. Es soll sich angeblich um den Betrag von 7000 M. handeln.

Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall.

Erregte sich am Samstag abend auf der **Hohenzoller'schen** Nebenbahn **Enach-Daigerloch**. Bei **Imnau** rissen sich von einem Zug vier mit Kohlen beladene Wagen los und sausten über **Währingen** zurück nach **Enach**. Dort aber tanzten sie einen **Wellbock**, eine Böschung und kamen in einem **Schuppen**, dessen Wände eingedrückt wurden, zum Stehen. Zwei der Wagen waren entgleist und sind beschädigt. Der **Jugführer Schuler**, der auf einem der abgetrennten Wagen stand, mußte die rasende Fahrt mitmachen. Er sprang kurz vor dem **Wellbock** ab und stürzte auf einen **Steinhaufen**, wo er sich erheblich verletzte.

Vom Stier erdrückt.

Schmidmeister Seitter in **Almersbach** O. A. **Marbach** wurde von einem Stier zu Boden gedrückt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Durch Großfeuer.

In **Spillingen** insgesamt sechs Gebäude vollständig zerstört worden. Das Feuer war in der **mecklenburger Schiffsfabrik** von **S. Weil** ausgebrochen, das unter

den **Warenvorräten** reiche Nahrung fand. Der **Feuerwehr** war es nicht möglich, das Brandes Herr zu werden, so daß das Feuer auch die anstößenden zur **Fabrik** gehörenden Gebäude, die **Wohnhäuser** und **Werkstattgebäude** des **Wagners Fleischer**, des **Schuhmachers Klinger** und das **frühere Köhler'sche Haus** ergriff. Der **Schaden** wird auf **200 000 Mark** geschätzt. **Neun Familien** sind obdachlos.

Aus bis jetzt unbekanntem Gründen ist in **Oberlimpurg** bei **Hall**, dem **Hofgut** von **Dr. Franz**, ein **gewaltiges Feuer** ausgebrochen, dem eine mit **Heu, Früchten** und **landwirtschaftlichen Maschinen** gefüllte **Scheune** zum **Opfer** fiel. Der **Hof** selbst konnte gerettet werden.

Infolge der fortgesetzten **Niederschläge** nimmt die **Hochwasserlage** im **Rheingebiet** neuerdings einen **bedrohlichen Charakter** an. Der **Schiffsverkehr** liegt fast ganz **darnieder**.

Das **architektonisch wertvolle Münster** in **Neuß** ist bis auf das **Mittelschiff** abgebrannt. Die **fünf Glockentürme** unter **großem Getöse** in den **Türmen**, auch die **wunderbare Orgel** ist zerstört.

Nach **Meldungen** aus **Sidney** sind bei einem **Eisenbahnunglück** der **Exzeter** neun **Personen** getötet und **25** zum **Teil schwer** verletzt worden. Aus den **Trümmern** zweier **einandergegrößerer Wagen** mußten die **Leichen** mit **Ärzten** herausgehoben werden.

Spiel und Sport und Luftschiffahrt.

München, 15. März. Der **Ballon** des **Aeroklubs**, der gestern **Nachmittag** um **6 Uhr** auf dem **Oberwiesfeld** aufstieg, hatte infolge der herrschenden **Wibbelwinde** eine **schwere Fahrt** zu bestehen. Bei **Neumarkt** an der **Rait** stieß der **Korb** heftig auf den **Boden** auf, wobei ein **Injasse, Rentier Jackmann**, aus **München** herausgeschleudert wurde ohne sich **Verletzungen** zuzuziehen. Der **Ballon** wurde weiter **getrieben** und landete um **1/2 1 Uhr** **nachts** bei **Enggenfelden**. **Akessor Rudwicz** erlitt bei der **Landung** einen **leichten Schläfseibenschlag**. Der **Führer** des **Ballons**, **Oberpostinspektor Bieback** und **Rechtsanwalt Pänder** erlitten **unbedeutende Hautabstürzungen**.

Königsberg i. Pr., 14. März. Heute morgen ist auf dem **hiesigen Flugplatz** der **Leffler** vom **Infanterie-Regiment Nr. 175**, der als **Flugzeugführer** zur **weiteren Ausbildung** hierher **kommandiert** war, beim **Landen** **abgestürzt**. Er war **sofort** **tot**.

Ein Flugzeug vor 70 Jahren.

Eine hochinteressante Kuriosität hat eine italienische Zeitung in Gestalt eines alten Artikels aus dem Blatte „Pittorosa“ ausgegraben, in dem ein von dem Engländer **Henry** erdunterer **Luftdampfmaschine** beschrieben und durch **Bilder** veranschaulicht wird. Wie die in dem italienischen Blatt wiedergegebene Illustration des Modells des beschriebenen **Luftdampfmaschine** bezeugt, gleich dieser so aufschuldig dem heutigen **Flugzeug**, daß man die vor **70 Jahren** erduntere **englische Maschine** geradezu als einen **Vorläufer** des modernen **Flugschiffes** bezeichnen darf. Der **vom 6. Mai 1843** datierte Artikel lautet wie folgt: „Alle Zeitungen sind heutzutage voll von einer Entdeckung des **Herrn Henry**, der allem Anschein nach das **Problem der Luftschiffahrt** endgültig gelöst zu haben scheint. Er lenkt nicht nur nach seinem **Wunsch** und **Willen** die **Luftmaschine** seiner **Erfindung**, sondern es ist ihm selbst gelungen, ihr die **Dampfkraft** dienstbar zu machen. Das **englische** **Unterhaus** ist bereits in eine **Prüfung** der **Angelegenheit** eingetreten, um über den vom **Erfinder** gemachten **Anspruch**, ihm für seine zum **Transport** von **Briefen** und **Reisenden** geeignete **Luftmaschine** eine **Prämie** zu gewähren, zu entscheiden. Die **Maschine** besteht aus einem mit **Leinwand** überzogenen **Gehäuse**, das **150 Fuß** lang und **70 Fuß** breit ist. Diese **Leinwandfläche** des **Traggestells** verleiht die **Stärke** der **Flügel** der **Vögel**. Es fehlt ihr dabei die **Fähigkeit**, sich **bewegen** oder **biegen** zu können, denn sie besteht aus einem **starrten System**, das **keiner** **Bewegung** fähig ist. Inmitten dieser **Leinwandfläche** befindet sich in **hängender Lage** eine **Art Karren**, der in seinen **verschiedenen Abteilungen** die **Dampfmaschine** und die **Passagiere** zu **enthalten** bestimmt ist. Wenn die **Maschine** in **Betrieb** ist, wenn also die **Form** von **Bogelflügel** zeigende **Fläche** die **Luft** durchstößt, so **erhebt** sich die **eine Seite** dem **Vorgehen** über die **andere**. Inmitten der **inneren Seite** erhebt man **einen 50 Fuß** langen **Schwanz**, der **mittels Seilen** **aufwärts** oder **abwärts** **gerichtet** werden kann, und **dadurch** **dazu** **dient**, den **Flug** und die **Höhensteuerung** zu **regulieren**. Unter diesem **Schwanz** befindet sich ein **Vertikalanker**, das für die **Steuerregulierung** der **horizontalen Richtung** verwendet wird. Die **Dampfmaschine** **bemegt** **zwei Räder**, von denen jedes **6 Schaufeln** (es sind das unsere **heutigen Propeller**) die **Windflügel** **gleich**, und **20 Fuß** im **Durchmesser** **zeigen**, trägt. **Deren Aufgabe** ist es, die **Schnelligkeit** des **Fluges** durch **Belämpfung** des **Windwiderstandes** **aufrecht** zu **erhalten**. Die **derart konstruiert** und für den **Flug** **eingerrichtete Maschine** **läuft** auf **kleinen Wagenrädern** auf dem **Boden** und **erhält** im **Lauf** die **Kraft** zum **Auffstieg** in die **Luft**. Die **von Henry** erduntere **eigenartige Dampfmaschine** hat den **Vorzug**, bei **genügender Kraftentfaltung** ein **leichtes Gewicht** zu **haben**. Ihre **Kraft** ist auf **etwa 20 Pferdekräfte** zu **schätzen**. Das **Eigengewicht** beträgt **einschließlich** des zu der **Dampfzerzeugung** **benötigten Wasserquantums** **272 Kg**. Mit **Passagieren** und **all der andern Traglast** ist das **Gewicht** der **Maschine** auf **3000 Pfund** zu **berechnen**. **Leider** wird in dem **Bericht** der **70 Jahre** alten **Zeitung** nicht **mitgeteilt**, ob **Henry** den **praktischen Versuch** mit seiner **Maschine**, für die sich die **Politiker** ebenso wie die **Wissenschaftler** **interessierten**, **gemacht** hat. Der **Artikel** **schließt** mit den **prophetischen Worten**: „Was immer auch das **praktische Ergebnis** dieser **Erfindung** sein mag, so wird man doch schon heute **sagen können**, daß **Henry** die **Schwierigkeiten**, an denen **bisher** so **viele** **gescheitert** sind, **überwunden** hat. **Wir** **zweifeln** nicht, daß er bei **zielbewusster** **Berücksichtigung** seines **Begabtes** dem **ins Auge** **gefassten Endziel** **näherkommen** wird. **Und** **wer** **kann** **dann** **alle** die **Lommerziele** und **politischen** **Bestrebungen** **ermessen**, die **von** **dieser** **neuen** **Erfindung** **des** **Menschengeistes** **zu** **gewärtigen** **sind?**“

Gerichtssaal.

Das **Anbrüllen** ist **Ruhestörung**. Der **Handelsmann Gustav Bauernfreund** hatte im **letzten** **Jahre** **vom** **Stadtpolizeiamt** **Heilbronn** einen **Strasbefehl** von **10 M** erhalten, weil durch das **Anbrüllen** einer **Bauernfreund'schen Kuh** die **Nachbarschaft** in ihrer **Ruhe** **gestört** worden war. Er hatte **Widerspruch** **erhoben** und **war** **vom** **Schöffengericht** **verurteilt** worden. Da aber die **Staatsanwaltschaft** **hiergegen** **Verurteilung** **einlegte**, kam die **Sache** **vor** die **Stammkammer**, die sich dem **Schöffengericht** **anschloß**. Die **Staatsanwaltschaft** **ging** **denn** **mit** **einer** **Revision** **ans** **Oberlandesgericht**, das eine **wiedermalige** **Verhandlung** **vor** der **Stammkammer** **anordnete**. Jetzt **stellte** **sich** **auch** **diese** **auf** **den** **Standpunkt**, daß

durch das **Anbrüllen** der **Kuh** eine **Nachtruhe** **entstand** sei, für die der **Besitzer** **hätte**. **Bauernfreund** **wurde** **deswegen** **zu** **10** **Mark** **Weibstrafe** **und** **den** **inzwischen** **häufig** **angelaufenen** **Kosten** **des** **Verfahrens** **verurteilt**. Die **Entscheidung** **ist** **nicht** **nur** **für** **alle** **Biehbesitzer**, **sondern** **besonders** **für** **die** **Handelsleute** **sehr** **wichtig**, deren **Interesse** **meist** **von** **Heimweh** **befallen** **wird** **und** **jämmerlich** **schreit**. **Manchmal** **soll** **das** **auch** **aus** **Hunger** **geschehen**. **Wie** **vor** **aber** **hören**, **legt** **nummehr** **der** **Handelsmann** **gegen** **dieses** **Urteil** **Verurteilung** **ein**. **So** **nach** **und** **nach** **kann** **die** **Kuh** **teuer** **werden**, **wenn** **sie** **überhaupt** **nach** **lebt**.

Berlin, 11. März. **Wegen** **den** **Sergeanten** **Waste** **vom** **Augusta-Garde-Grenadier-Regiment** **wurde** **heute** **von** **dem** **Oberkriegsgericht** **verhandelt**, weil er den **Grenadier** **Krömer** **gezwungen** **hatte**, **einen** **Spudnapf** **auszufragen**. Am **26. November** **hatte** **der** **Sergeant** **Waste** **mit** **dem** **Grenadier** **Krömer** **auf** **der** **Stube** **einen** **Austritt**, bei dem es sich um einen **Korb** **handelte**, der dem **Untergebenen** **gehörte** **und** **vom** **Feldwebel** **unter** **dessen** **Bett** **gefunden** **worden** **war**. Der **Sergeant** **ließ** **darauf** **den** **Grenadier** **mehreremale** **auf** **der** **Stube** **hin-** **und** **herlaufen** **und** **befahl** **ihm** **dann**, **sich** **niederzulegen**, **und** **war** **vor** **den** **Spudnapf**. Der **Untergebene** **tat**, **wie** **ihm** **gehörte**, **und** **legte** **sich** **so**, **daß** **der** **Kopf** **dicht** **vor** **den** **Spudnapf** **kam**. **Nun** **erhielt** **er** **von** **dem** **Sergeanten** **den** **Befehl**: „**Sauf!**“ **und** **der** **Grenadier** **führte** **auch** **dieses** **Befehl** **aus** **und** **trank** **aus** **dem** **Spudnapf**. Er **erhob** **sich** **dann** **wieder** **und** **spie** **aus**. Ein **Einjähriger**, der den **Vorgang** **mit** **angesehen** **hatte** **und** **darüber** **empört** **war**, **meidete** **das** **Geschehene** **dem** **Vorgefetzten**. Das **Kriegsgericht** **erkannte** **seinerzeit** **gegen** **den** **Sergeanten**, der dem **Grenadier** **Krömer** **außerdem** **noch** **bei** **einer** **anderen** **Gelegenheit** **eine** **Bodyseife** **versteht** **hatte**, **auf** **drei** **Monate** **Gefängnis**. Der **Angeklagte** **glaubte** **sich** **zu** **streng** **bestraft**, **und** **er** **legte** **Verufung** **beim** **Oberkriegsgericht** **ein**. Der **Gerichtsherr** **dagegen** **legte** **Verufung** **ein**, weil ihm das **Strafmaß** **zu** **gering** **war** **und** **weil** **gegen** **den** **Angeklagten** **nicht** **auch** **auf** **Degradation** **erkannt** **worden** **war**. Das **Oberkriegsgericht** **verhandelte** **gestern** **in** **nichtöffentlicher** **Sitzung**. **Nach** **längerer** **Sitzung** **wurde** **das** **Urteil** **öffentlich** **verkündet**. **Es** **lautete** **wiederum** **auf** **drei** **Monate** **Gefängnis** **und** **außerdem** **erkannte** **das** **Verurteilungsgericht** **auf** **Degradation**. **In** **der** **Urteilsbegründung** **wurde** **besonders** **auf** **das** **unappetitliche** **der** **Handlungsweise** **des** **Angeklagten** **hingewiesen**.

Vermischtes.

Der Soldat im Feuer.

Die **italienische** **Militärzeitung** „**Rivista militare Italiana**“ **veröffentlicht** **jeden** **ein** **überaus** **interessanten** **Artikel** **aus** **der** **Feder** **des** **Oberleutnants** **Rangiarotti** **vom** **77. Infanterieregiment**. Er hat hier die **Ergebnisse** **der** **Umfrage** **verwertet**, die er **während** **des** **jüngsten** **Krieges** **in** **Bybien** **bei** **seinen** **Leuten** **über** **die** **Empfindungen**, die sie **im** **Feuer** **gehabt**, **veranfaltete**. **Von** **den** **2000** **Leuten** **seines** **Regiments** **hat** **er** **darüber** **1700** **interpelliert** **und** **dadurch** **ein** **Material** **erhalten**, das **zur** **Kenntnis** **der** **Militärpsychologie** **von** **außerordentlicher** **Bedeutung** **ist**. Die **Meistzahl** **der** **befragten** **Soldaten** **bezeichnet** **als** **den** **unangenehmsten** **Augenblick** **der** **Schlacht** **den**, **in** **dem** **sie** **die** **ersten** **Kugeln** **um** **ihre** **Köpfe** **pfeifen** **hören**. **Aber** **alle** **oder** **fast** **alle** **fügt** **gleichzeitig** **hinzu**, **daß** **die** **dadurch** **ausgelöste** **Empfindung** **viel** **weniger** **stark** **war**, **als** **sie** **vor** **der** **Schlacht** **angenommen** **hatten**, **und** **daß** **man** **sich** **an** **die** **Sache** **sehr** **rasch** **gewöhnte**. **Der** **unerträglich** **Angstmoment** **ist** **nach** **anderen** **der**, **wenn** **der** **Soldat** **auf** **Vorposten** **oder** **in** **Schanzgräben** **den** **Befehl** **erhält**, **sich** **nicht** **zu** **rühren** **und** **sich** **unbeweglich** **den** **Kugeln** **des** **Feindes** **auszusetzen**. Er **betrachtet** **es** **dann** **schon** **als** **eine** **wahre** **Erlösung**, **wenn** **ihm** **der** **Vorgesetzte** **gestattet**, **eine** **Bewegung** **zu** **machen**, **zu** **tanz** **oder** **sich** **sonst** **zu** **rühren**. **Es** **liegt** **auf** **der** **Hand**, **daß** **auf** **die** **unbeweglich** **daliegenden** **Leute** **das** **niederdrückende** **Gefühl** **ganz** **besonders** **schwer** **lasten** **muß**, **während** **die** **Bewegung**, **die** **diese** **latente**, **nur** **auf** **einen** **einzigen** **Punkt** **gerichtete** **Energie** **ablenken** **und** **damit** **die** **Empfindung** **des** **Angstgefühls** **wesentlich** **herabmindern** **muß**. **Alle** **vom** **dem** **Oberleutnant** **Rangiarotti** **befragten** **Soldaten** **machten** **besonders** **viel** **Bemerkens** **von** **der** **Rückwirkung**, die **bestimmte** **psychologische** **Kette** **ihrer** **Kameraden** **und** **Vorgesetzten** **bei** **ihnen** **auslösten**. **Es** **sind** **das** **Kleinigkeiten**, die **unter** **den** **militärischen** **Gewichtsmitteln** **indefessen** **Bedeutung** **erlangen**. **So** **kann** **die** **Keuherung** **des** **Durstgefühls**, **Tränen** **in** **den** **Augen**, **nervöses** **Zittern**, **ein** **bleiches** **Gesicht**, **eine** **zitternde** **Stimme** **und** **ähnliche** **Keuherungen** **des** **Angstgefühls**, die **der** **Soldat** **in** **seiner** **Umgebung** **wahrnimmt**, **auf** **ihn** **eine** **stark** **deprimierende** **Wirkung** **ausüben**. **Ein** **Vorgesetzter**, **der** **sich** **des** **Zitterns** **nicht** **erwehren** **kann**, **mag** **noch** **so** **hohe** **Proben** **persönlicher** **Tapferkeit** **ablegen**, **in** **den** **Augen** **seiner** **Untergebenen** **hat** **er** **sich** **mit** **dieser** **Anwendung** **von** **Schwäche** **als** **kleinmütig** **zu** **erkennen** **gegeben**. **Den** **höheren** **Offizieren** **sollte** **dies** **ein** **Fingerzeig** **bei** **der** **Wahl** **der** **subalternen** **Offiziere** **für** **wichtige** **Kommandos** **sein**. **Auf** **die** **Frage**: „**Welches** **Gefühl** **gab** **Euch** **die** **Kraft**, **unter** **dem** **Angeliegen**, **der** **Euch** **dezimiert**, **vorzurücken?** **War** **es** **die** **Vaterlandsliebe**, **die** **Religion**, **die** **dem** **König** **geschworene** **Treue** **oder** **aber** **die** **Furcht** **vor** **dem** **Militärstrafgefängnis?**“ **antworteten** **nahezu** **alle**: „**Ich** **ging** **vor**, **weil** **mein** **Leutnant** **vor** **mir** **hermarschierte**.“ **Der** **Leutnant** **ist** **in** **der** **Tat** **der** **einzige** **Vorgesetzte**, **der** **in** **der** **Erinnerung** **der** **Leute** **als** **solcher** **lebt**. **Der** **Hauptmann** **und** **die** **anderen** **Offiziere** **sind** **vergessen** **und** **existieren** **in** **der** **Vorstellung** **des** **Soldaten** **nicht**, **der** **nur** **an** **den** **denkt** **und** **dem** **folgt**, **den** **er** **im** **kritischen** **Augenblick** **vor** **Augen** **hat**.

— **Er** **hat** **Angst** ... **Eine** **amerikanische** **Missionarin** **tr**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 17. März. Die am letzten Samstag abend im Hotel „Röhler Brunnen“ stattgefundene Korpsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr war zahlreich besucht. Der vom Kassier Luz erstattete Rassenbericht und der vom Schriftführer Bopp aufgestellte Etat 1914/15 erweckte die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Durch Ausschneiden infolge hohen Alters wurde an Stelle Wildbretts als Magazinverwalter Eugen Lippis vorgeschlagen. Eine längere Debatte entstand über die Frage der Feuerwehr-Musikpelle und sehr diese sich nunmehr aus den aktiven Mitgliedern des neugegründeten Musik-Vereins zusammen. Bei den hierauf am Sonntag morgen stattgefundenen Wahlen wurden sämtliche Chargierten der Feuerwehr Wildbad wiedergewählt Welche Sympathie der gegenwärtigen Leitung der Feuerwehr entgegengebracht wird, bewies die Stimmabgabe. Der Kommandant, Vizekommandant, Schriftführer, Kassier und Magazinverwalter wurden mit sämtlichen Stimmen, je 145, wiedergewählt. Gewiß ein ehrenvolles Zeichen ihrer allgemeinen Beliebtheit.

Feldrensch, 17. März. Aus dem Gemeindevand Blumenstiel und Wolf kommt morgen vormittag 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus Tannen-, Eichen- und Buchen-Stammholz, Baustrangen, Haastangen, Hopfenstrangen, Reisstrangen, Gerüststrangen, eichene Gartenpfosten, eichene Stangen, tannene und buchene Ausschußstrangen, buchene, eichene und eichene Prägeln zum Verkauf.

Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 20. Dez. 1913 bis 26. Februar 1914.

- Geburten:**
- 9. Dez. Bohnerhard, Karl Friedrich, Maurermeister hier, 1 Sohn.
 - 15. Dez. Seib, Fritz Alexander, Zahntechniker hier, 1 S.
 - 22. Dez. Gauß, Johann Martin, Gärtner hier, 1 Z.
 - 24. Dez. Gähler, Wilhelm Ernst, Inhallateur hier, 1 Z.
 - 25. Dez. Gropp, Karl, Fabrikarbeiter hier, 1 Z.
 - 26. Dez. Schmid, Karl Albert, Bäcker hier, 2 S.
 - 26. Dez. Bechtle, August Christ, Hotelier hier, 1 S.
 - 28. Dez. Deckel, Albert Friedrich, Schreiner hier, 1 S.
 - 31. Dez. Schill, Karl Wilhelm, Maurermeister hier, 1 Z.
 - 2. Jan. Gänther, Gottlieb Friedrich, Holzhauser, Sprollenhäus, 1 S.
 - 4. Jan. Krauß, Herm. Friedr., Käfermeister hier, 1 S.

- 4. Jan. Gänther, Karl Friedr., Holzhauser hier, 1 S.
- 9. Jan. Straßer, Johannes Ludwig, Glaser hier, 1 S.
- 11. Jan. Lab, Hermann, Schuhmachermeister hier, 1 Z.
- 13. Jan. Funf, Robert Friedrich, Hotelier hier, 1 S.
- 15. Jan. Volz, Wilh. Gottlieb, Malchmischer hier, 1 S.
- 19. Jan. Rappellmann, Ludwig, Rfm hier, 1 Z.
- 24. Jan. Bött, Karl Friedrich, Zimmermann hier, 1 Z.
- 1. Febr. Binkler, Friedr., Bäckermeister hier, 1 Z.
- 2. Febr. Eitel, Karl Friedr., Tagelöhner hier, 1 Z.
- 7. Febr. Höll, Karl, Zimmermann hier, 1 Z.
- 8. Febr. Münch, Wilhelm, Tagelöhner hier, 1 S.
- 17. Febr. Leopold, Wilhelm, Schriftsetzer hier, 1 S.
- 17. Febr. Haag, Ernst Otto, Holzhauser hier, 1 Z.
- 23. Febr. Pfau, Eugen, Metzgermeister hier, 1 Z.
- 22. Febr. Haag, Rudolf, Holzhauser in Sprollenhäus, 1 S.

Kufgebote:

- 7. Jan. Niehr, Franz Otto, Chemiker in Marktreidwiz und Perzum, Helene, Marie, in Marktreidwiz.
- 2. Febr. Flammer, August, Landwirt in Schutterwald u. Buchholz, Rosa in Lauterbach.

Abgeschlungen:

- 7. Febr. Ball, August Heinrich, Schreiner hier u. Pseffer, Emilie Wilhelmine von Talmbach.

Verstorbene:

- 26. Dez. Mundinger, Emma Friedrike, Tochter des Maleser Karl Gottlob Mundinger hier, 9 Monate alt.
- 28. Dez. Jauß, Richard, Sohn des Gastwirts Paul Jauß hier, 4 Monate alt.
- 29. Dez. Gänther, Philippine Wilhelmine, led. Tagelöhner hier, 49 Jahre alt.
- 30. Dez. Wader, Gottlieb Friedrich, S. des Hilfsärzters Jakob Friedrich Wader hier, 33 Jahre alt.
- 1. Jan. Frey, Emilie Marie, geb. Schrafft, Ehefrau des Schneidermeisters Robert Friedrich Frey hier, 33 Jahre alt.
- 2. Jan. Eitel, Luise Friedrike, geb. Bött, We. des Tagelöhners Maximilian Eitel, 62 Jahre alt.
- 9. Jan. Pfau, Karoline Luise, geb. Eisele, Sattlers Ehefrau hier, 58 Jahre alt.
- 10. Jan. Gänther, Pauline Elsa, T. des Holzhausers Karl Friedrich Gänther hier, 6 Tage alt.
- 22. Jan. Bött, Christof Friedrich, Flößer hier, 85 J. a.
- 6. Febr. Gauß, Friedrike, geb. Gutbub, Witwe des Fuhrmanns Michael G., 51 Jahre alt.

- 6. Febr. Mößinger, Helene Wilhelmine, T. des Holzhausers August Heinrich M. in Sprollenhäus, 2 Monate alt.
- 8. Febr. Schmid, Karl Robert, S. des Bäckermeisters Karl Albert Schmid hier, 1 Mon. alt.
- 19. Febr. Treiber, Mathilde Sofie, ledig hier, 28 J. alt.
- 24. Febr. Schmid, Karl Adolf, S. des Zimmermanns Karl Friedrich Schmid hier, 2 Mon. alt.
- 26. Febr. Gänther, Anna Marie, geb. Gär, Witwe des Schneiders Philipp Jakob Gänther hier, 54 J. a.

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 17. März. Der Architekt August Wierkowitz ist bei Bibrich aus dem Rhein als Beiche gelandet worden.

Fulda, 17. März. Das Dekonomiegebäude 2 im Mittelbau des Schlosses Adolf Eck ist abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet.

Köln, 17. März. Infolge Sturmes sind die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich, Holland, Belgien und England zum großen Teil gestört. Die Telegramme sind Verzögerungen unterworfen und müssen teilweise mit der Post befördert werden.

Deffau, 17. März. Am vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe der Drischast Eldorf ein Handwerksbursche verhaftet, der im Verdacht steht, einer der an dem Frauenmord bei Romwes bei Potsdam beteiligten Männer zu sein. Auffallend ist, daß er Kratzenwunden im Gesicht hatte. Auch konnte er sein Alibi nicht nachweisen.

Leipzig, 17. März. Auf dem Gelände der Buchgewerbeanspruchung stürzte gestern beim Bau des Wellenbades ein Gerüst ein, wobei 4 Arbeiter schwer, mehrere andere leicht verletzt wurden.

Konstanz, 17. März. Im Bodenseegebiet entfiel gestern nachmittag plötzlich ein Unwetter mit orkanartigem Sturm, der in Feldern und Obstkulturen großen Schaden anrichtete.

Paris, 17. März. Die Gattin des Finanzministers Caillaux feuerte gestern im Bureau des Figaro auf den Direktor des Blattes Calmette, der seit einigen Wochen eine überaus heftige Fehde gegen Caillaux führt, mehrere Revolverkugeln ab. Calmette ist schwer verwundet.

Druck und Verlag der S. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Inb.: G. Reinhardt. Verantwortlich: G. Reinhardt baselsh.

Evang. Kirchengemeinde in Wildbad

Am Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle unter gütiger Mitwirkung des Evangel. Kirchencho. 8 und des Siederkränzchen ein

Gemeindenabend

statt, zu welcher jedermann herzlichst eingeladen wird. Im Laufe des Abends wird eine Sammlung für die Erbauung eines Ev. Vereinshauses stattfinden. Sonder-Einladungen ergehen nicht. Stadtpfarrer Köstler.

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung
Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten W. BENDER SÖHNE Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Großes Lager reinwoll. Tirk t-u terkleder, Strümpfe halbwollener, baumwoll. Socken u. Frotteier u. Waschlücher; größt. Auswahl in Blusen, von einfachsten bis feinsten, sowie Röcken in Stanell, Leinen, Kister Motres und Seide. Schürzen aller Art. Aragen, Manschetten, Aravatten, sowie Weißwoll- und Kurzwaren. Große Auswahl der neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strid. Woll- und Häfelgarns zu den billigsten Preisen.

Erste und älteste Verkaufsstelle der Prof. Dr. Jaegers Unterkleidung. Geschwister Freund, Hauptstr. 104. Hauptstr. 104. Flüssig Furnier (kein Firnis) macht alle Dinge neu, für Möbel, Klavier usw. per Flasche Mark 1.— empfiehlt Robert Treiber.

Jetzt ist die beste Zeit zu der rationellen Blutreinigung-Aur (Maur), wozu sich **Frangula-Tea** mit **Wacholder-Extrakt** stets sehr gut bewährt haben. Für Kinder ist wohlgeschmeckender **Medizinal-Lebertran** ärztlich warm empfohlen. Er reinigt und kräftigt den ganzen Körper und schafft guten Appetit. Billigst in der **Drogerie Grundner** Joh. Herm. Erdmann.

Für Konfirmanden und Kommunikanten schwarze, weiße und farbige **Kleiderstoffe** in allen Preislagen und schönen Sortiment.

Unterröcke, Konfirmanden-Anzüge, ein- und zwei-reihig, treffen den nächsten Wochen in großer Auswahl ein, d. **16, 18, 22, 24, 26.** **Ph. Bosch.**

Gelegenheitskauf. Wegen Veränderung eines Teiles meines Ladens und Platzmangels verlaufe folgende Waren billigst: Eine Partie schwarze, weiße u. farbige Hauschürzen (Träger- und Beischürzen) mit 20-25 Proz. Rabatt. **Normalhemden** mit und ohne Kragen, per Stück 2.00 Mark. **Farbige Frauenhemden und -Hosen, Anstands-röcke, Kinderschürzen** in verschiedenen Größen. Eine Partie **Watte** zu 2 und 5 Pfg. das Blatt. **Socken** von 50 Pfg. an. **Verschiedene Ellenwaren; Reste für Blusen und Kleider** von 25 Pfg. an per Meter und noch verschiedene kleine Artikel. **Schwarze und farbige Gummigürtel** per Stück 1 Mark. **Arbeitsblusen** für Mädchen, Größe 42-44, St. .50 Mk. Um zahlreichen Besuch bittet **Fritz Volz, König-Karl-Straße.**

Schuhhaus Wilh. Treiber, Wildbad Ludwig-Seegerstrasse empfiehlt zu billigen Preisen grosse Auswahl **KONFIRMANDEN-STIEFEL UND SCHÜHE**

Grünhütte, den 17. März 1914. **Codes-Anzeige.** Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel **Karl Mutterer Holzhauser** gestern morgen 9 Uhr im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Leichenbegleitung Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kirche aus

Evangel. Kirchenchor, Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Singstunde.** Letzte Probe vor dem Gemeindevand.

Kirchen ganz und geteilt, empfiehlt **Adolf Blumenthal.** Wer zum Frühjahr in Stellung geht, kauft einen **Reise-Korb** bei **Robert Treiber.** Bei Einkauf 1 Anhängeschloß mit 2 Schlüsseln gratis. Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt wird auf sofort gesucht. [38] Von wem sagt die Exped.

Mädchen-Gesuch. Williges Mädchen, nicht unter 15 Jahren, in kleinen Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. **Eugen Kuhle, Pforzheim Kronprinzenstraße 6.** Ia. frisch gewässerten **Stockfisch** **Adolf Blumenthal.**

8 Tagelöhner zum Betonieren auf mehrere Wochen gesucht. Baustelle: Hauptstraße beim Rg. Badgebäude, Wildbad. **Wilhelm Burk, Asphaltgeschäft.** Startprozentiges **Wasserglas** zum Einlegen per Lit. 20 Pfg. **Drogerie Grundner** Joh. Herm. Erdmann. Eine schöne **Wohnung,** bestehend aus 3-4 Zimmern, in schöner Lage ist auf sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **Z. M. 90** an die Expedition ds. Bl.

Seifenpulver Schneekönig schon die Wäsche